

## Prüft die Geister, ob sie aus Gott sind

Am Ende des letzten Teils der aktuellen Beitragsreihe „Ich aber sage euch...“, habe ich unter anderem die Frage gestellt, ob die Gemeinde *Säule und Grundfest der Wahrheit (1.Tim 3,15)* sein kann, wenn man im Wort Gottes keinen verbindlichen Maßstab mehr sehen will, und sich regelrecht weigert, die Geister zu unterscheiden, ob sie aus Gott sind. Dass uns das Wort Gottes genau dazu auffordert, sehen wir in 1. Johannes 4,1, wo wir aufgefordert werden: *„Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind!“*. Da diese Aufforderung besondere Beachtung verdient, möchte ich die aktuelle Beitragsreihe unterbrechen, um näher auf dieses Thema einzugehen. Dies liegt mir deshalb so am Herzen, weil die Schrift für die Endzeit einen großen Glaubensabfall prophezeit hat, und in diesem Zusammenhang ausdrücklich vor verführerischen Geistern und betrügerischen Lehren von Dämonen warnt (vgl. 1.Tim 4,1; 2.Thess 2,3). Wenn wir diese Warnungen ernstnehmen, ist das aktuelle christliche Motto „Lehre trennt, liebe vereint“, nicht nur unhaltbar, sondern nahezu fatal. Obwohl bereits der vor Christus lebende Philosoph Aristoteles, zu der Beobachtung kam, dass die letzte Tugend einer untergehenden Gesellschaft die Toleranz ist, hat weder Politik, noch Kirche irgendetwas dazugelernt, im Gegenteil, ausgerechnet das moderne Christentum erhebt die Toleranz zur höchsten christlichen Tugend. So wird mittlerweile fast alles toleriert, was auch nur den geringsten frommen Anschein hat. Doch gerade durch diese leichtfertige Haltung, wird jeglicher Art der Verführung regelrecht Tür und Tor geöffnet. Sei es durch Bibelkritik, Esoterik, Philosophie oder durch mystische Einflüsse. Was dabei missachtet wird, ist die Tatsache, dass wir mehr als jede andere Generation mit betrügerischen Lehren konfrontiert sind. Dieser geistlichen Realität können wir nicht begegnen, indem wir einfach die Augen davor verschließen, im Gegenteil, wir müssen ernstnehmen, was uns Gottes Wort diesbezüglich sagt. Soweit diese kurze Begründung, warum dieses Thema so wichtig ist, kommen wir nun auf den Vers zurück, der uns mit der Unterscheidung der Geister konfrontiert, und sehen uns diesen im Textzusammenhang an:

*Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind! Denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen. Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist aus Gott; und jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist nicht aus Gott. Und das ist der [Geist] des Antichristen, von dem ihr gehört habt, dass er kommt; und jetzt schon ist er in der Welt. Kinder, ihr seid aus Gott und habt jene überwunden, weil der, welcher in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist. Sie sind aus der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt hört auf sie. Wir sind aus Gott. Wer Gott erkennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums (1.Johannes 4,1-6).*

Das Wort Gottes könnte uns wohl kaum klarer vor naiver Leichtgläubigkeit warnen, als durch die Worte: *„Geliebte, glaubt nicht jedem Geist!“* Allein diese kurze Aussage, macht deutlich, dass das Leben als Christ, nicht mit einer unkritischen Gutgläubigkeit zu vereinbaren ist. Stattdessen gilt es zu realisieren, dass der Widersacher Gottes nicht schläft, sondern aktiv daran arbeitet, Menschen durch falsche Lehren und Irrtümer gefangen zu halten. Eines ist doch klar: Das ein für alle Mal gültige Opfer, das der Sohn Gottes am Kreuz vollbracht hat, konnte Satan weder vereiteln, noch kann er es jemals wieder ungeschehen machen, was ihm bleibt, ist die Strategie, dieses Werk zu vernebeln, und genau darauf zielt er ab. Es wäre sehr naiv, anzunehmen, dass er hierzu offen in Konfrontation geht, so dass die größte Gefahr von offensichtlichem Okkultismus zu erwarten sei. Im Gegenteil, es sind nicht bekennende Satanisten oder offene Feinde des

Evangeliums, die hier die größte Gefahr darstellen, vielmehr sind es jene, die Wahrheit und Lüge vermischen, indem sie ein anderes Evangelium und einen anderen Christus verkündigen (vgl. 2.Kor 11,4; Gal 1,6). Satan ist immer dann am gefährlichsten, wenn er im frommen Gewand erscheint und die Bibel zitiert, wobei er heute nicht in Gestalt einer Schlange auftritt, sondern in Gestalt von religiös getarnten Menschen, die er als Werkzeuge gebraucht (vgl. Joh 8,44). Im 2. Korintherbrief warnt der Apostel Paulus bezüglich solcher falschen Lehrer, indem er schreibt: *Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die die Gestalt von Aposteln Christi annehmen. Und kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an; es ist daher nichts Großes, wenn auch seine Diener die Gestalt von Dienern der Gerechtigkeit annehmen; und ihr Ende wird ihren Werken entsprechen (2.Kor 11,13-15).*

So deutlich wie diese Warnung in der Schrift steht, so klar ist auch zu beobachten, dass diese Worte nur noch von wenigen ernst genommen werden. Ein Großteil der Christen, lebt so, als wären wir heute auf einem so hohen geistlichen Level, dass so etwas wie Verführung durch falsche Lehre keine Gefahr mehr darstellen könnte, doch gerade diese Einstellung zeigt, wie weit der Geist der Verführung bereits Fuß fassen konnte. Das moderne Christentum ist regelrecht apathisch und geht voll in dem postmodernen Denken auf, das es keine objektive Wahrheit gibt.  $1+1=2$  steht gleichberechtigt neben  $1+1=3$  oder  $1+1=11$ . Egal wie weit manche Versionen des Evangeliums von der Schrift abweichen, man verschließt regelrecht die Augen davor, dass die Schrift an keiner Stelle von unzähligen Wegen zum Heil spricht, sondern nur von einem Weg. Auch wenn man heute nur noch grau sehen will, unterscheidet die Schrift klar zwischen Licht und Finsternis, zwischen Lüge und Wahrheit und ebenso zwischen Welt und Gemeinde. Die biblische Lehre, dass es sich hierbei um Gegensätze handelt, die absolut unvereinbar sind, ist immer seltener vorzufinden. Von daher ist es ungemein wichtig, dass wir eines klar realisieren: Die beiden Wege, die Jesus in der Bergpredigt beschrieben hat (Mt 7,13-14), sind so gegensätzlich wie Licht und Finsternis, darum ist der christliche Weg auch nicht mit anderen Religionen zu vereinbaren, sondern diesen völlig entgegengesetzt. *Dr. Jay Adams schrieb: „Solche, die die Bibel tiefgründig erforschen, entwickeln ein gegensätzliches Denkschema: Sie denken in Kontrasten oder Gegensätzen. Vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung finden wir Gottes Gedanken und Wege stets im Widerspruch zu allen anderen. Die Bibel lehrt uns nirgends, dass es zahllose Wege gibt, die Gott wohlgefällig wären und einer so gut wie der andere sei. Auch lehrt sie uns nicht, dass verschiedene Ansichten mehr oder weniger Gottes Wege seien. Sie lehrt uns aber durchweg, dass irgendein Gedanke oder Weg, der nicht völlig Gottes ist, ganz und gar falsch ist und verworfen werden muss. Nach der Bibel ist dicht daneben so verkehrt, wie einen Kilometer daneben. Es gibt nur einen Gott, und es gibt nur einen Weg zum Leben – Seiner! <sup>1</sup>*

Genau diese Sichtweise hat man heute weitgehend hinter sich geworfen, weil man nicht mehr unterscheiden will, zwischen Wahrheit und Irrtum, zwischen gesunder, heilbringender Lehre und falscher, verderblicher Lehre, und es zudem in erschreckender Weise an geistlichem Unterscheidungsvermögen mangelt. So werden die Evangelikalen von jedem Wind der Lehre umhergetrieben und verlassen sich dabei mehr auf ihre Gefühle, als auf die Schrift. Genau dieser Pragmatismus spielt Satan perfekt in die Karten, weil es ihm unter dieser Voraussetzung ein Leichtes ist, die Grenzen zwischen gesunder und falscher Lehre zu verwischen. Doch gerade, weil das so ist, kommen wir nicht umhin, die Aufforderung, die Geister zu prüfen, ernst zu nehmen und anzuwenden. Die brennende Frage dabei lautet natürlich, nach welchen Prüfkriterien wir diese Unterscheidung vornehmen können? Genau das soll Thema dieses Beitrags sein, wir wollen uns anhand des genannten Textabschnitts aus dem 1.Johannesbrief ansehen, was uns in die Lage versetzt, zwischen der gesunden, heilbringenden Lehre, und den vielen verführerischen Irrtümern zu unterscheiden.

## 1. Es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen

Wenn Johannes sagt: *Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind! Denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen*, dann haben wir bereits ein beliebtes Prüfkriterium, das es auszuschließen gilt, und das ist die Annahme, falsche Lehre oder falsche Propheten, seien eher eine sehr seltene Ausnahme. Es heißt nicht, vereinzelt könnte es auch vorkommen, dass hier und da ein falscher Prophet auftreten könnte, sondern: *Denn es sind **viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen***. Das war die Situation zur Zeit des Apostel Johannes, bedenken wir dazu, dass gerade für die Endzeit ein vermehrtes Aufkommen falscher Lehrer und falscher Propheten angekündigt ist, dann sollte uns klar sein, wir können uns in geistlicher Hinsicht nicht auf die Mehrheit verlassen, indem wir uns sagen, wenn eine Lehre von vielen vertreten wird, dann muss sie von Gott sein. Doch egal wie viele Leute auch immer eine bestimmte Lehre vertreten, wenn sie nicht mit der Schrift übereinstimmt, wird sie dadurch nicht zur Wahrheit; selbst wenn wir sie noch so oft hören, müssen wir sie als unbiblisch abweisen. Leider tendieren wir dazu, Lehren mit denen wir häufig konfrontiert werden, nicht mehr zu hinterfragen, weil wir uns unbewusst, an dem orientieren, was von vielen vertreten wird. Doch wer so denkt, der möge einmal das Leben des Propheten Jeremias studieren oder sich an Elia erinnern, der sprach: *Ich habe sehr geeifert für den HERRN, den Gott der Heerscharen. Deinen Bund haben die Söhne Israel verlassen, haben deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert umgebracht! Und ich allein bin übrig geblieben, ich allein, und nun trachten sie danach, auch mir das Leben zu nehmen (1.Könige 19,10)*. Auch Jesus hat nicht verheimlicht, dass nicht davon auszugehen ist, dass alle, die in Seinem Namen auftreten werden, tatsächlich Seine Diener sind; im Gegenteil, ER sprach davon, dass Seine wahren Diener von der Welt gehasst würden (Mt 10,11: 24,9; Joh 15,8: 16,2), und warnte in der Endzeitrede ausdrücklich: *„Und es werden sich **viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen**“ (Mt 24,11)*.

Wenn wir eines realisieren müssen, dann ist es die Tatsache, dass Verführung eines der Hauptkennzeichen der Endzeit ist. Von daher können wir es uns nicht leisten, dieses Thema zu ignorieren, im Gegenteil, wir müssen hier Hellwach sein, und eben genau das tun, wozu uns Gottes Wort unmissverständlich auffordert: *Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind!* Doch an was sollen wir uns dann orientieren. Johannes schreibt: *Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist aus Gott; und jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist nicht aus Gott.*

Martyn Lloyd-Jones sagte in einer Predigtreihe über den 2.Johannesbrief folgendes über diesen Text: *Der letztgültige Test für alle, die sich zum Christentum bekennen oder es lehren, ist ihre Einstellung zu dem Herrn Jesus Christus. Der Herr Jesus Christus ist für die christliche Position absolut lebenswichtig, zentral und völlig unerlässlich, und daher zögere ich nicht zu behaupten, dass jede Lehre in welcher dem Herrn Jesus Christus nicht diese Position zukommt, keine wahre christliche Lehre ist, ganz gleich, was sie sonst sein mag.*<sup>2</sup> *In der Tat zögere ich nicht, noch weiterzugehen: Sogar die Akzeptanz der Lehren des Herrn Jesus Christus, bloß als Lehren, macht noch niemanden zum Christen. Der ganze Nachdruck des Briefes, ebenso wie des gesamten neuen Testaments, liegt auf der Person Christi selbst.*<sup>3</sup>

Wenn es bei der Verkündigung nur um christliche Werte und Gott im Allgemeinen geht, ist nicht der Heilige Geist, sondern der Geist des Irrtums am Werk. Gesunde Lehre hingegen können wir daran ausmachen, dass die Person des HERRN Jesus Christus im Mittelpunkt steht. Und mehr noch, es geht um die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn (vgl. 1.Joh 1,3). Doch es ist der Sohn, an dem sich die Geister scheiden. Ein allgemeiner Glaube an den lieben Gott, da gehen noch viele mit, doch in Jesus Christus den einzigen Mittler

zwischen Gott und den Menschen zu sehen (Gal 3,20), das geht dem natürlichen Menschen zu weit (vgl. 1.Kor 2,14)

## 2. Der Angriff auf die Person des HERRN Jesus Christus

Es war die Person des HERRN Jesus Christus, die von Beginn an, in Frage gestellt und angegriffen wurde. *Alle späteren Häresien in Bezug auf die Person unseres Herrn Jesus kamen in den nächsten paar Jahrhunderten auf. Jemand formulierte diesen Sachverhalt auf sehr treffende Weise: „Der Kanon des Unglaubens war genau um dieselbe Zeit abgeschlossen, wie der Kanon der Heiligen Schrift abgeschlossen wurde.“ Das ist eine sehr interessante Aussage, es gibt keine neue Häresie. All jene schlauen Leute, die ihre anscheinend neuen Ideen über Christus darlegen, wiederholen lediglich das, was bereits gesagt worden ist.*<sup>4</sup> Somit haben wir hier den ersten konkreten Punkt, entscheidend ist das Glaubensbekenntnis, die Frage ist, die Stellung zu der Person des HERRN Jesus Christus. Nicht nur Jesus der Mensch, sondern Jesus Christus, also Jesus der Gesalbte, Jesus der Messias, Jesus der Gott und Mensch zugleich war, eine Person, aber zwei Naturen – zu 100% Mensch, zu 100% Gott.

Doch der Name Jesus Christus steht noch für mehr, er steht für den von Gott versprochenen Erlöser, auf den sich die alttestamentlichen Prophetien bezogen und in dem sie sich auch erfüllt haben (vgl. Lk 24,25-27.44). ER ist der, über den die Engel sagten: *Denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden (Mt 1,21)*. Die Frage ist, wie steht es um das Bekenntnis zum Sohn Gottes, der real Mensch wurde, um unsere Sünden ans Fluchholz zu tragen? Die Menschen hatten schon immer die unterschiedlichsten Ansichten in Bezug auf Jesus, Jesus selbst fragte Seine Jünger diesbezüglich: *„Was sagen die Menschen, wer der Sohn des Menschen ist?“*, worauf diese zur Antwort gaben: *Einige: Johannes der Täufer; andere aber: Elia; und andere wieder: Jeremia oder einer der Propheten*. Das war also das, was man sich so über IHN zusammengereimt hatte, und zugleich auch das, was in unserer modernen Zeit als Glaubensbekenntnis durchgehen würde. Denn ob Jesus nun, wie im Koran, nur als Prophet gesehen wird, oder als einer von vielen Religionsstiftern, solange nur irgendwie sein Name genannt wird, gibt sich das moderne Christentum damit zufrieden, und sucht auch schon nach verbindenden Gemeinsamkeiten. Jesus hingegen gab sich nicht mit diesem Glaubensbekenntnis zufrieden, sondern fragte Seine Jünger: *„Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin?“* Was darauf folgt, ist das Glaubensbekenntnis von Petrus, und dieses lautet: *„Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“* Interessant ist, dass Jesus ihm darauf antwortet: *Glücklich bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht offenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist (Mt 16,13-17)*. Ein klares Bekenntnis wie dieses, entspricht nicht dem normalen menschlichen Denken, vielmehr ist es ein Beleg dafür, dass der Heilige Geist das Herz eines Menschen erleuchtet hat. Ja mehr noch, wenn dieses Bekenntnis von Herzen kommt, ist es ein Kennzeichen dafür, dass ein Mensch wiedergeboren ist (vgl. 1.Joh 5,1). *„Fleisch und Blut haben es dir nicht offenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist“*, sagte unser HERR zu Petrus, als dieser in IHM den Sohn des lebendigen Gottes erkannte, wo hingegen dieses klare Bekenntnis zum Sohn Gottes fehlt, können wir sicher sein, dass es sich um einen verführerischen Geist handelt.

Der Heilige Geist, so hat es Jesus selbst gelehrt, ist gekommen, um Jesus zu verherrlichen (vgl. Joh 16,14), dies ist aber nur der Fall, wenn keine Abstriche in Bezug auf Seine einzigartige Stellung gemacht werden. Daher ist der Stellenwert des überragenden Erlösungswerks, das Christus am Kreuz vollbracht hat, ein unverzichtbares Prüfkriterium, ob es sich um gesunde Lehre handelt, untrennbar damit verbunden, ist die

Frage, ob die sündhafte Natur des Menschen, Bestandteil der Verkündigung ist. Kommt das Thema Sünde, wie heute oft der Fall, nicht mehr zur Sprache, verliert auch das Kreuz seine wahre Bedeutung, womit Jesus Christus Seine Ehre als Erlöser geraubt wird. Grundsätzlich kann man hierzu festhalten: So wie der Heilige Geist Christus erhöht in dem ER das Erlösungswerk vor dem Hintergrund unserer sündhaften Natur in hellstem Licht erstrahlen lässt, so ist dem antichristlichen Geist daran gelegen, dieses Werk zu verdunkeln, und dies geschieht ganz praktisch durch ein Menschenbild, das unserem Ego schmeichelt. Auf den Punkt gebracht: Falsche Lehre erhöht den Menschen und macht das Erlösungswerk und somit den Erlöser klein, gesunde Lehre erniedrigt den Menschen und macht den Erlöser groß. Wo auch immer Jesus mehr als großer Heiler oder Lebenshelfer dargestellt wird, anstatt als Retter und Erlöser, können wir sicher sein, dass es sich um einen antichristlichen Geist handelt.

Halten wir also fest: Ein klares Bekenntnis zu Jesus Christus, als Gottmensch, als Retter und Erlöser, ist ein entscheidendes Prüfkriterium, anhand dessen wir sowohl unser eigenes Herz, als auch den Geist beurteilen können, der sich hinter eine Lehre verbirgt. Dem entsprechend schreibt Johannes: *Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt. Wer nun bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er in Gott (1.Joh 4,14-15)*. Ist dieses Bekenntnis vorhanden, dann hat uns der Heilige Geist diese Wahrheit in unserem Herzen lebendig gemacht, fehlt dieses Bekenntnis, handelt es sich nur um einen Scheinglauben. Beachten wir auch, was Jesus selbst dazu sagte: *Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln (Mk 8,38)*.

Wahre Kinder Gottes bekennen sich zu ihrem HERRN und Seinem Wort. Das heißt, sie glauben nicht nur irgendwie an einen Jesus, sondern an den Jesus, der uns in der Schrift offenbart wird. Sie sehen in IHM nicht nur einen von vielen Religionsstiftern, sondern den Sohn Gottes, der Mensch wurde. ER, der seit Ewigkeit existierte und zur Seite Gottes des Vaters war, hat den Himmel verlassen, um wahrhaftiger Mensch aus Fleisch und Blut zu werden. ER ist Menschensohn und Gottessohn in einer Person, ER ist der HERR der HERREN und der König, der Könige. ER ist der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen, in keinem anderen Namen ist das Heil, als allein im Namen des HERRN Jesus Christus. ER kam durch eine Jungfrau zur Welt, ER hat zahlreiche Zeichen und Wunder vollbracht, ER erfüllte alle Rechtsforderungen des Gesetzes, starb an unserer statt den qualvollen Kreuzestod und ist nach drei Tagen auferstanden. Das ist eine Kurzform dessen, was jeder wiedergeborene Christ von Herzen glaubt. Falsche Bekenner und falsche Propheten schämen sich solcher Worte. Aus diesem Grund werden sie alles leugnen und umdeuten, das nicht nach ihrem Geschmack ist. Ehe das Wort Gottes sie in irgendeinem Bereich ihres Lebens von einer Sünde überführt, werden sie es, genau wie wir es bei den religiösen Schriftgelehrten und Pharisäern gesehen haben, so zurechtdrehen, dass es zu ihrem Leben und ihren Ansichten passt. Dennoch werden sie nach außen hin einen religiösen, frommen Schein wahren. Doch sie haben nicht den Geist Gottes, sondern den Geist des Antichristen, über den Johannes sagt: *Und das ist der [Geist] des Antichristen, von dem ihr gehört habt, dass er kommt; und jetzt schon ist er in der Welt. Kinder, ihr seid aus Gott und habt jene überwunden, weil der, welcher in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist. Sie sind aus der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt hört auf sie. Wir sind aus Gott. Wer Gott erkennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums (1.Joh 4,1-6)*.

### 3. Woran der Geist des Antichristen zu erkennen ist

Bereits damals war der Geist des Antichristen wirksam. Beachten wir, er war nie daran zu erkennen, dass er sich offen gegen Christus gestellt hätte, vielmehr gab er sich von Beginn an, selbst als Christus aus. Mit anderen Worten, er hat immer versucht, Christus zu kopieren, um letztlich den Platz einzunehmen, der dem wahren Christus zusteht. In Wahrheit wurden die Herzen solcher Menschen nie erneuert, sie sind nicht durch den Geist Gottes wiedergeboren, sondern sind, wie uns der Text zeigt, aus der Welt. Der Glaube, der Inhalt ihrer Verkündigung ist, beinhaltet daher auch nicht das Überwinden der Welt, sondern im Gegenteil, er zielt letztlich darauf ab, sich mit der Welt zu arrangieren. Im Gegensatz dazu, stehen die wahren Kinder Gottes, über die Johannes sagt: *Kinder, ihr seid aus Gott und habt jene überwunden, weil der, welcher in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist.* Wahre Kinder Gottes sind aus dieser Welt ausgesondert, sie sind herausgerufen und für Gott abgesondert, doch das nicht aus sich oder aus ihrer eigenen Kraft, sondern durch die Macht Gottes. Paulus beschreibt diese geistliche Wahrheit in Kolosser 1,13, wie folgt: *Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes.*

Beim Christen hat ein Herrschaftswechsel stattgefunden, und dies wird dadurch deutlich, dass er nun nicht mehr in der Rebellion gegen Gott und Sein Wort lebt. Praktisch gesehen, sieht er sein größtes Glück nicht mehr in der Unabhängigkeit von Gott, sondern im Gegenteil, er sehnt sich danach, Gott zu gefallen, von daher liest er die Bibel nicht um darin Fehler zu finden, sondern um die Fehler im eignen Leben wahrzunehmen. Mit anderen Worten, er unterstellt sich dem Wort Gottes, anstatt dagegen aufzubegehren, und das bringt uns zum entscheidenden Prüfkriterium, um falsche Lehren und falsche Lehrer zu entlarven, und dieses lautet: *Sie sind aus der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt hört auf sie. Wir sind aus Gott. Wer Gott erkennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.*

Falsche Lehrer und falsche Propheten sind weltlich gesinnte Menschen, die den Geist Gottes nicht haben (vgl. Jud 19). Ihr Leben und ihre Lehre ist nur eine Scheinreligion, bei der nicht der wahre Christus, sondern eine billige Kopie davon verehrt wird. Es ist keine offensichtliche Verleugnung Christi, sondern eine falsche Darstellung Seiner Person, weil dem Zeugnis, das uns die Schrift von Christus gibt, entweder etwas hinzugefügt oder hinweggenommen wird. Falsche Lehrer machen Abstriche bei der Herrlichkeit seiner Person, bei Seinen Wunderwerken und insbesondere bei dem größten Werk das ER vollbracht hat, nämlich seinem allgenügsamen Opfertod am Kreuz, worin der einzige Versöhnungsweg zwischen Gott und dem Menschen zu sehen ist. Letztlich wird damit ein falscher Christus verehrt, einer der sich stets ihren Wünschen und Vorstellungen anpasst, aber nicht den, der sagte: *Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir (Mt 16,24).* Aus diesem Grund ist Botschaft falscher Lehrer und Propheten oft viel angenehmer, weil sie dem Fleisch und dem Ego schmeichelt, und sich ausschließlich an den menschlichen Wünschen und Vorstellungen, aber nicht am Willen Gottes orientiert. Denken wir ans Alte Testament, während sich falsche Propheten oft sehr großer Beliebtheit erfreuten, weil sie allen den Frieden Gottes versprochen, waren die wahren Propheten oftmals verhasst (vgl. 1.Kö 22,8). Darauf will Johannes hinaus, wenn er sagt: *Sie sind aus der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt hört auf sie.* Er zeigt damit, dass sich die Verführer als Engel des Lichts verstellen, sie finden nette, warme und wohlklingende Worte, doch was sie letztlich am Deutlichsten entlarvt, ist ihre Haltung zum geschriebenen Wort Gottes. Offiziell werden sie sich als bibeltreu ausgeben, doch auch von den Pharisäern und Schriftgelehrten wissen wir, dass sie eifrig in den Schriften geforscht haben. Dennoch musste Jesus ihnen

sagen: *Ihr sucht in den Schriften, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie sind's, die von mir zeugen; aber ihr wollt nicht zu mir kommen, dass ihr das Leben hättet (Mt 8,39-40).*

Trotz religiösem Interesse, trotz schönster Zeremonien und eifrigem Studium der Schrift, waren diese geistlichen Führer nicht bereit, zu dem zu kommen, vom dem Schriften zeugen, und genau das ist symptomatisch für falsche Lehrer und falsche Propheten. Sie mögen Religion, sie mögen fromme Zeremonien, doch sie wollen es auf ihre Weise machen. Sie betreiben zwar Gottesdienst, doch es ist keiner nach dem Willen Gottes, sondern ein eigenwilliger Gottesdienst (vgl. Kol 2,23). Letztlich geht es bei ihnen nicht um die Verehrung Gottes, sondern um die Verwirklichung ihrer eigenen Interessen. Entsprechend pragmatisch und locker gehen sie mit dem Wort Gottes um. Man hört dann solche Sätze, dass man die Dinge im Kontext unserer Zeit neu bewerten müsse, doch neu bewertet wird natürlich nur das, was entweder den eigenen Wünschen im Weg steht oder nicht mit dem Zeitgeist zu vereinbaren ist. Wie gesagt, sie stellen sich nicht unter, sondern über das Wort Gottes. Achten wir hierzu ganz genau auf das, was der Apostel Johannes festgehalten hat: *Wer Gott erkennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums. Was meint der Apostel mit der Aussage „Wer Gott erkennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns.“, wer ist mit „uns“ gemeint?*

#### **4. Wer aus Gott ist, nimmt das Zeugnis der Apostel an**

Mit „uns“ meint Johannes die Apostel; er und seine Mitapostel hatten eine einzigartige Sonderstellung, weil sie direkte Augenzeugen und Wegbegleiter von Jesus waren (vgl. Joh 21,24; 1.Joh 1,1-3; Apg 1,21-22; 1.Kor 15,8; 2.Petr 1,16). Von IHM hatten sie den einen ganz besonderen, einzigartigen Auftrag erhalten, der darin bestand, alles niederzuschreiben, was sie mit ihrem HERRN erlebt und erfahren hatten, und sogar mehr noch, sie sollten sogar über das hinaus noch tiefer in die Wahrheit geführt werden, um in der Lage zu sein, das Geheimnis des Evangeliums offenbar zu machen (vgl. Joh 16,13, Eph 6,19). Daher gilt für die wahre Gemeinde, dass sie aufgebaut ist, *auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist (Eph 2,20)*. Echter Glaube ist somit auch daran auszumachen, dass nicht unterschieden wird, was Jesus gesagt hat und was die Apostel in den Briefen niedergeschrieben haben, sondern an der Erkenntnis, dass die Apostel, ebenso wie die Propheten des Alten Bundes vom Geist Gottes inspiriert waren (vgl. 2.Tim 3,16; 2.Petr 1,20). Echter Glaube zeigt sich somit in dem, was Paulus bei den Thessalonichern hervorgehoben hat, als er schrieb: *Und darum danken auch wir Gott unablässig, dass, als ihr von uns das Wort der Kunde von Gott empfangt, ihr es nicht als Menschenwort aufnehmt, sondern, wie es wahrhaftig ist, als Gottes Wort, das in euch, den Glaubenden, auch wirkt (1.Thess 2,13)*.

Das Prüfkriterium, um gesunde und falsche Lehre zu unterscheiden, ist die Frage, ob diese Sicht geteilt wird oder nicht. Werden die Briefe der Apostel als Wort Gottes angesehen? Haben sie denselben Stellenwert? Sieht man sie als festen Bestandteil der Schrift, so wie wir dies beispielsweise bei Petrus sehen, der im Zusammenhang seiner Warnung vor Irrlehrern folgendes niedergeschrieben hat. *Und seht die Langmut unseres Herrn als [eure] Rettung an, wie auch unser geliebter Bruder Paulus euch geschrieben hat nach der ihm gegebenen Weisheit, so wie auch in allen Briefen, wo er von diesen Dingen spricht. In ihnen ist manches schwer zu verstehen, was die Unwissenden und Ungefestigten verdrehen, wie auch die übrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben (2.Petr 3,15-16)*. Hier sehen wir sehr deutlich, dass Petrus nicht nur schreibt, dass Unwissende und Unbefestigte dazu neigen, die Paulusbrieve zu verdrehen, sondern auch, und das will ich

an dieser Stelle hervorheben, dass er die Briefe des Apostel Paulus auf dieselbe Stufe stellt, wie die übrigen Schriften. Und genau in Bezug darauf, müssen wir die Worte von Johannes sehen, die er uns zur Unterscheidung der Geister gegeben hat. *Wer Gott erkennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns.* Wäre das, was die Apostel niedergeschrieben haben, nur reines Menschenwort, wäre es vermessen, eine solche Aussage zu treffen, da es sich aber, wie gesehen, nicht um Menschenwort, sondern um Gottes Wort handelt, ist es das entscheidende Prüfkriterium, um die Geister zu unterscheiden. Rufen wir uns in Gedächtnis, dass über die ersten Christen berichtet wird, dass sie beständig in der Lehre der Apostel blieben (vgl. Apg 2,42) und vergleichen wir diese Haltung, mit dem Standpunkt vieler, die Christus gegen die Apostel ausspielen wollen. Für sie sind nur direkte Zitate von Jesus bindend, in Lehraussagen von Paulus, Petrus oder Johannes hingegen, sehen sie mehr oder weniger persönliche Ansichten der Apostel. Entsprechend verteidigen sie auch ihren theologischen Standpunkt: Widerspricht dieser der apostolischen Lehre, halten sie entgegen, dass keinen direkt Aussage von Jesus ihrer Überzeugung entgegenstehen würde. Das Argument: „Jesus hat das nie gesagt“, ist für sie Beweis genug, dass sie richtigliegen, selbst dann, wenn sie einen Standpunkt verteidigen der eindeutig der apostolischen Lehre widerspricht.

Was hierbei missachtet wird, ist erstens die Tatsache, dass das Evangelium *nicht* mit den vier Evangelien abgeschlossen war. Die Jünger konnten vieles noch gar nicht erfassen, weil der Heilige Geist noch nicht gekommen war (vgl. Joh 16,13), weshalb wir in den Evangelien wiederholt Aussagen wie diese vorfinden: *Sie aber verstanden dieses Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, dass sie es nicht begriffen (Lk 9,45: 18;34, vgl. Mk 9,32; Joh 10,6: 12,16: 20,9).*

Zweitens, und genau dies sollten jene, die nur auf die Worte achten wollen, die Jesus direkt zugeschrieben werden, ganz besonders beachten: Jesus hat die Apostel dazu auserwählt das Geheimnis des Evangeliums zu offenbaren. Sie haben sich nicht selbst zu Aposteln gemacht oder ernannt, es war Jesus, der sie zu diesem besonderen Dienst berufen hat. Wer auch immer argumentiert, nur auf das hören zu wollen, was Jesus gesagt hat, der möge einmal die Aussagen studieren, die direkt an die Apostel gerichtet sind. Zu Paulus beispielsweise sagte Jesus: *„Ich bin Jesus, den du verfolgst! Aber steh auf und stelle dich auf deine Füße! Denn dazu bin ich dir erschienen, um dich zum Diener und Zeugen zu bestimmen für das, was du gesehen hast und für das, worin ich mich dir noch offenbaren werde (Apg 26,15-16).* Genau das haben Paulus und die anderen Apostel auch immer wieder betont. Sie haben sich nicht selbst zu Aposteln gemacht, sondern wurden von Jesus zu diesem Dienst berufen und befähigt (vgl. Joh 15,16). Die Zeichen und Wunder, von denen die Apostelzeit geprägt war, dienten als sichtbarer Beweis dafür, dass die Apostel zu diesem einzigartigen Dienst autorisiert waren. Gott hat ihren apostolischen Dienst dadurch bestätigt (vgl. 2.Kor 12,12; Hebr 2,3-4). Ihre Aufgabe war es, das Geheimnis des Evangeliums zu offenbaren (vgl. 1.Kor 4,1; Eph 4,3). Darum sei es noch einmal klar hervorgehoben, die wahre Gemeinde ist aufgebaut, *auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist (Eph 2,20).*

Von daher muss man mit den wahren Kindern Gottes auch nicht diskutieren, ob die Bibel Gottes Wort ist, der Geist, der seit der Wiedergeburt in ihnen wohnt, lässt sie erkennen, dass es sich um die Stimme des guten Hirten handelt. Während über den natürlichen Menschen gesagt wird: *„Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist“ (1.Kor 2,14),* sagt Johannes: *„Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisst alles (1.Joh 2,20),* dieselbe Wahrheit formuliert Paulus wie folgt: *Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, sodass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist (1.Kor 2,12).*

## 5. Das geschriebene Wort steht über Gefühlen und Erfahrungen

Doch wie redet der Heilige Geist? Pfingstler und Charismatiker glauben durch innere Stimmen, Eindrücke und Visionen, doch was hat Jesus über den Geist der Wahrheit gesagt? ER sagte: *Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe (Joh 14,26)*. Wenn der Geist uns an das erinnert, was Jesus gesagt hat, dann kommen wir unweigerlich wieder auf das Zeugnis der Heiligen Schrift, und somit auch auf das Zeugnis der Apostel zurück; nur sie konnten sagen: *„Wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt“ (1.Joh 4,14)*. Sie waren Seine Wegbegleiter und Augenzeugen dessen, was Jesus getan hat. Sie sahen IHN vor und nach Seiner Auferstehung. Somit sind sie die zuverlässige Quelle dessen, was Jesus gesagt gelehrt und getan hat. Der Geist Gottes redet nicht durch mysteriöse, mystische Eingebungen, sondern durch die Schrift. ER erinnert uns an das, was bereits geschrieben steht.

Entscheidend bei der geistlichen Auseinandersetzung zwischen Irrtum und Wahrheit, zwischen falscher und gesunder Lehre, ist immer das geschriebene Wort. So hat unser HERR selbst den raffinierten Lügen Satans widerstanden, und so müssen auch wir es unserem HERRN gleichtun. Für den geistlichen Kampf ist das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist, unverzichtbar (vgl. Eph 6,17). Jede Lehre, egal wer auch immer sie verbreitet, muss entweder auf dem Fundament der Heiligen Schrift stehen oder als Irrlehre verworfen werden. Jede Abkürzung der Schrift, jede Umdeutung und jedes Hinzufügen zum geschriebenen Wort, ist ein Hinweis auf den Geist des Irrtums. Der Heilige Geist hingegen, redet ausschließlich durch das geschriebene Wort. ER erinnert uns an das, was geschrieben steht, womit auch deutlich wird, dass ER unseren Verstand nicht umgeht. Auf Vernebelung und Ausblendung des Verstands, setzt nur der Verführer, Jesus hingegen sagte: *Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen (Joh 8,32)*. Bei echtem Glauben, geht es um Erkenntnis, nicht um ekstatische Erfahrungen. Wir dürfen also unser Denken nicht ausschalten. *Der englische Prediger Martyn Lloyd-Jones sagte: „Exakte Denkweise, Begriffsbestimmung und Lehre sind in besorgniserregender Weise abgewertet worden. Man hat die ganze Betonung auf die Vorstellung einer Kraftreligion gelegt, die uns nützte und glücklich machen kann. Die gemüts- und gefühlsbedingte Seite der Frömmigkeit wurde auf Kosten der verstandesmäßigen Erfassung überbetont. Viel zu oft haben sich die Leute den christlichen Glauben lediglich als etwas vorgestellt, das eine immerwährende Folge wundersamer Befreiungen von allen möglichen Übel und Krankheiten liefert... Oft wurde dabei der Eindruck vermittelt, dass wir Gott nur um unseren jeweiligen Bedarf zu bitten brauchen, damit wir zufrieden gestellt werden.“*<sup>5</sup>

Viele Jahre war ich in einer Bewegung, die diesen falschen Glaubensansatz hatte, so habe ich mehr in mich hineingehört, als auf das zu hören, was die Schrift sagt. Es war nicht so, dass die Bibel dabei gar keine Beachtung fand, aber sie wurde unmerklich in den Hintergrund gedrängt. Der falsche Ansatz ist, dass man die Fülle des Geistes in ekstatischen Erfahrungen und besonderen Erlebnissen sucht. Und so hofft man immer auf das nächste Mega-Event, um wieder neu aufgepuscht zu werden. Doch der Heilige Geist ist nicht da zu finden, wo Menschen die Selbstkontrolle verlieren, wo man rückwärts auf den Boden stürzt und wirre Worte stammelt, und man in IHM nur eine unpersönliche Kraft, einen Strom oder eine Welle sieht, die Mittel zum Zweck ist. Doch wer, wie es bei mir der Fall war, jahrelang in einer solchen Bewegung ist, wird ohne es wahrzunehmen, mehr und mehr zu einem Erlebnis-Junkie und glaubt gerade durch solche Erfahrungen die Fülle des Geistes erlangen. Und wie geschieht das? Es wird dir gesagt: *„Lass dich fallen!“*, mit anderen Worten: *„Blende deinen Verstand aus“*. Genau daran jedoch, erkennt man den Geist der Verführung, der auf Vernebelung und Verblendung abzielt, indem er den Verstand umgeht und nur ein verzerrtes Bild von Jesus weitergibt. Jesus der Heiler, Jesus der Problemlöser und nicht zu Letzt ein Jesus,

der weint, weil sich nicht alle christlichen Denomination vereinen. Im Mittelpunkt steht weder biblisch gesunde Lehre, noch der Christus, von dem das Wort Gottes zeugt; stattdessen stehen die vermeintlich gesalbten Propheten und deren Gaben im Rampenlicht. Nicht Christus, sondern den Erfahrungen und Visionen der Propheten gilt die Aufmerksamkeit. Und das alles geschieht, weil man ständig auf Neues aus ist und der inneren Erleuchtung den Vorrang gegenüber objektiver biblischer Lehre gibt. Wenn dabei ein Jesus verehrt wird, dann ist es ein anderer Jesus, der nur einer billigen Kopie entspricht. Der Heilige Geist hingegen, macht den Jesus der Schrift groß, IHM geht es immer um die Verherrlichung und Verehrung des wahren Sohnes Gottes. Und dies geschieht nicht unter Ausblendung unseres Nachsinnens oder Denkens, sondern indem wir immer mehr erfassen, wer ER ist. Alles andere entspricht auch keiner wahren Anbetung, sondern nur einer Schwärmerei. Etwas anzubeten das man nicht kennt, ist kein Kennzeichen wahren Glaubens, sondern Kennzeichen heidnischer Religion (vgl. Apg 17,23), was Gott hingegen sucht, sind Anbeter, die *IHN im Geist und in der Wahrheit anbeten (Joh 4,23)*. Je mehr wir über Gott erfahren, je mehr wird es uns in Dankbarkeit und Staunen versetzen, aber nicht nur das, genau auf diesem Weg kommen wir zur Geistesfülle. Sehen wir uns dazu das Gebet des Apostel Paulus für die Epheser an: *Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden seinen Namen hat, dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne. Und ihr seid in der Liebe eingewurzelt und gegründet, damit ihr mit allen Heiligen begreifen könnt, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, auch die Liebe Christi erkennen könnt, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet, bis ihr die ganze Fülle Gottes erlangt habt (Eph 3,14-19)*.

Wir kommen nicht durch überschwängliche Erfahrungen zur Fülle Gottes, vielmehr sehen wir hier, wie der Apostel Paulus, Worte wie „begreifen“, „erkennen“ und „Erkenntnis“ gebraucht. Der Geist Gottes fordert nie dazu auf, dass wir unsern Verstand ausschalten sollen, im Gegenteil, ER erleuchtet unsern Verstand, indem ER das Wort Gottes in unserem Herzen lebendig macht und uns dazu anregt, darüber nachzusinnen. Wo dies umgangen wird, oder wo biblische Lehre als nebensächlich angesehen wird, ist nicht der Heilige Geist, sondern ein Geist des Irrtums am Werk. Darum sei es noch einmal klar gesagt, die Haltung zur Schrift, ist ausschlaggebend zur Unterscheidung der Geister. Somit könnte man die Aussage: „*Wer Gott erkennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns*“ übertragend auch so wiedergeben: *Wer Gott erkennt, hört auf das Zeugnis der Schrift; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf die Schrift. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums*. Beachten wir, die Apostel haben immer wieder auf den Gehorsam gegenüber ihrer Lehre bestanden, es waren keine unverbindlichen Ratschläge, vielmehr sind es göttliche Anweisungen; wer abweichend dazu lehrt, darf nicht toleriert, sondern muss in die Schranken gewiesen werden, lässt er sich nicht belehren, ist die Gemeinschaft mit ihm abzulehnen (vgl. 1.Tim 6,3-4; 2.Joh 10). Genau das ist auch der Grund, warum eine Vereinigung aller christlichen Denominationen als unbiblisch abzulehnen ist.

Letztlich ist immer dann höchste Vorsicht geboten, wenn Glaubensüberzeugungen oder Lehraussagen nicht mit der Schrift begründet werden können und es an der Bereitschaft fehlt, sich durch biblische Lehre korrigieren zu lassen. Während der Heilige Geist daran zu erkennen ist, dass er nie dem Zeugnis der Schrift widerspricht, sondern durch die Schrift redet, lehnt der Geist des Irrtums Korrektur als Gesetzlichkeit ab und gibt Erfahrungen den Vorrang. Die Betonung liegt auf spirituellen Erlebnissen und Gefühlen, wobei insbesondere die Ektase als eine besondere Kraftwirkung des Heiligen Geistes angesehen wird. Während der Heilige Geist für Ausgewogenheit, Besonnenheit und Selbstkontrolle steht (vgl. 2.Tim 1,7), ist der Geist des Irrtums daran zu erkennen, dass ER den Verstand umgeht; so wie manche Menschen durch die Wirkung

von Rock- oder Technomusik in Ekstase geraten, so geraten Pfingstler- und Charismatiker in rauschartige Zustände und schreiben diese Erlebnisse der Fülle des Geistes zu. Doch wenn man sich mehr von Erfahrungen und Gefühlen leiten lässt, als durch die gesunde Lehre der Schrift, ist dies nicht geistlich, sondern seelisch; wenn hier ein Geist am Wirken ist, dann ist es nicht der Heilige Geist, sondern ein Geist des Irrtums. So weit zu diesem Extrem, um nicht in das andere, nämlich zu toter Orthodoxie und reiner Buchstabentreue, zu geraten, möchte ich diesen Punkt mit einem weiteren Zitat von Martyn Lloyd-Jones schließen, der hierzu folgendes festgehalten hat: *Die Position der Heiligen Schrift steht zwei Extremen gegenüber: Der Geist ist unverzichtbar, und Erfahrung ist lebenswichtig; gleichwohl sind Wahrheit und Definition und Lehre und Dogma genauso lebenswichtig und unverzichtbar. Und von unserer Position aus müssen wir predigen, dass Erfahrung, die nicht fest auf Wahrheit und Lehre gründet, gefährlich ist.*<sup>6</sup>

## 6. Irrlehrer stellen sich über die gesunde Lehre der Schrift

Beachten wir hierzu auch die Warnung, die Johannes in seinem 2. Brief weitergegeben hat:

*Denn viele Verführer sind in die Welt hineingekommen, die nicht bekennen, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist — das ist der Verführer und der Antichrist. Seht euch vor, dass wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen! Jeder, der abweicht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, der hat Gott nicht; wer in der Lehre des Christus bleibt, der hat den Vater und den Sohn (V. 7-9).*

Der antichristliche Geist setzt sich über das Wort Gottes hinweg, indem er weitergeht. Das heißt, er hält nicht am Zeugnis der Schrift fest, sondern fügt der Schrift entweder neue Lehren hinzu oder er macht Abstriche, wobei oftmals auch beides zugleich der Fall ist. Es ist wie bei den Schriftgelehrten und Pharisäern: Gottes Gebote haben sie entkräftet und umgedeutet und stattdessen Menschengebote aufgerichtet. Zwar hielten sie sich für Diener Gottes, doch Jesus sah es anders, ER sagte: „*Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts als Menschengebote sind (Mt 15,9)*“.

Aber nicht nur jene, liegen daneben, die Gottes Wort verdrehen und umdeuten, sondern auch jene, die an ihren Lippen hängen und das Wort religiöser Führer höher achten, als das Wort Gottes. Bereits beim Propheten Jesaja lesen wir diesbezüglich: *Und der Herr sprach: Weil dies Volk mir naht mit seinem Munde und mit seinen Lippen mich ehrt, aber ihr Herz fern von mir ist und sie mich fürchten nur nach Menschengeboten, die man sie lehrt darum will ich auch hinfort mit diesem Volk wunderbar umgehen (Jes 29,13).* Was hier bereits durchklingt, ist die Verblendung die dem Volk Israel zuteilwurde, weil sie ihre Herzen vor Gottes Wort verhärtet haben. Ebenso sehen wir in der für die Endzeit angekündigten Verführung auch ein göttliches Gericht. Beachten wir, was Paulus über das Aufkommen des Antichristen sagt: *Ihn, dessen Kommen aufgrund der Wirkung des Satans erfolgt, unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller Verführung der Ungerechtigkeit bei denen, die verlorengehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können. Darum wird ihnen Gott eine wirksame Kraft der Verführung senden, sodass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit (2.Thess 2,9-12).*

Heute sagte man, wenn Spektakuläres passiert, wenn Zeichen und Wunder geschehen, dann muss es sich um den Heiligen Geist handeln, die Worte des Apostels hingegen, sollten uns aufhorchen lassen, wenn wir dies als Prüfkriterium zur Beurteilung der Geister anwenden. Beachten wir, auch Jesus warnte vor dem Auftreten falscher Propheten, die große Zeichen und Wunder vollbringen (Mt 24,24). Daher sei es klar gesagt: Nicht die Zeichen, sondern die Lehre ist das Prüfkriterium. Egal, was für Zeichen ein Mensch

vollbringt, wenn seine Lehre vom Zeugnis der Heiligen Schrift abweicht, müssen wir sowohl den vermeintlichen Propheten, als auch dessen Lehren ablehnen (vgl. 5.Mo 13,2-5). Daher gilt es, sowohl Lehren, als auch unser Herz, an der Frage zu messen, ob wir in der Lehre des Christus bleiben? Womit natürlich mehr als ein bloßes Lippenbekenntnis gemeint ist. Die alles entscheidende Frage lautet, ob wir dazu bereit sind, uns unter das Wort Gottes zu demütigen, indem wir unser Leben danach ausrichten oder ob wir uns über die Schrift stellen, indem wir das Wort an unser Leben anpassen? Oder anders gefragt: Sagen wir nur „Herr, Herr!“ oder ist Jesus Christus wirklich unser HERR. Woran anders kann dies ausgemacht werden, als am Gehorsam gegenüber Seinem Wort? Wer das anders sieht, den konfrontiere nicht ich, sondern Jesus selbst, mit der Frage: „*Was nennt ihr mich aber Herr, Herr, und tut nicht, was ich euch sage?*“ (Lk 6,46).

Wir dürfen zwar nicht von einer Werkegerechtigkeit ausgehen, Errettung geschieht immer aus Gnade, doch, und das wird in der modernen Verkündigung meist ignoriert, sie wirkt sich auf das Leben der Erretteten aus. Konkret gesagt: Ein Rebell, der sich genau wie alle anderen gegen Gottes Anordnungen und Gebote gesträubt hat, hat bei der Wiedergeburt ein neues Herz bekommen. Heute wird zurecht betont, dass der Neue Bund ein Bund der Gnade ist, doch eines wir dabei gerne missachtet, und das ist die Tatsache, dass über neuen Bund geschrieben steht: *Das ist der Bund, den ich mit ihnen schließen will nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will meine Gesetze in ihre Herzen geben und sie in ihre Sinne schreiben (Hebr 10,16)*. Der Christ erlöst sich nicht selbst, indem er Frucht hervorbringt, sondern umgekehrt, er bringt Frucht hervor, weil er erlöst ist. Als Jesus, von falschen Propheten sprach, sagte ER, dass man sie an ihrer Frucht erkennen würde. *Entweder pflanzt einen guten Baum, so wird die Frucht gut, oder pflanzt einen schlechten Baum, so wird die Frucht schlecht! Denn an der Frucht erkennt man den Baum (Mt 12,33)*. Dasselbe Prinzip sehen finden wir auch am Ende der Bergpredigt, wo Jesus vor falschen Propheten warnt, und ebenfalls aufzeigt, dass man sie an ihren Früchten erkennen wird. Wie der Textzusammenhang zeigt, geht ein leeres Lippenbekenntnis bei Jesus nicht als Frucht durch, auch in bloßem religiösen Aktionismus, und sei er noch so aufsehenerregend und spektakulär (vgl. Mt 7,21-22), sieht unser HERR keine Frucht, doch die Frage ist, was gilt dann als echte Frucht des Glaubens? Achten wir dazu, was Jesus diesen vielen Menschen sagen wird, die sich irrtümlicher Weise für Seine Nachfolger hielten, es sind die erschütternden Worte: *„Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen!“ (Mt 12,33)*.

Hier sehen wir, trotz religiösem Eifer, hat eines gefehlt, und das war die Bereitschaft, sich dem Wort Gottes unterzuordnen. Jesus bezeichnet die falschen Bekenner als Gesetzlose, und bezeugt ihnen, sie nie gekannt zu haben. Sie haben sich Seiner und Seines Wortes geschämt, waren nie wirklich bereit sich unter Sein Wort zu demütigen, was uns wieder zu der bereits zitierten Aussage unseres HERRN führt: *Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln (Mk 8,38)*. Wir können und dürfen Jesus Christus nicht vom Wort Gottes trennen, unsere Haltung gegenüber diesem Wort, zeigt, welchen Stellenwert Jesus in unsrem Herzen und Leben hat. Ob Jesus wirklich unser HERR ist, zeigt sich daran, ob wir Seinem Wort gehorchen. Diesen Gedanken hat auch Johannes festgehalten, in dem er schrieb: *Wenn ihr wisst, dass er gerecht ist, so erkennt auch, dass jeder, der die Gerechtigkeit tut, aus ihm geboren ist. Entsprechend den Geboten Gottes handelt (1.Joh 2,29)*. Wenn Jesus falsche Bekenner einst als Gesetzlose abweisen wird, dann wird daran ersichtlich, dass es in ihrem Leben nie einen wirklichen Bruch mit der Sünde gab (vgl. 1.Joh 3,4). Sie bezeichneten Jesus zwar immer als ihren HERRN, doch sie haben IHN durch ihre Taten verleugnet. Beachtenswert hierbei ist, dass Jesus Beachtliches aufzählt, es ist kein offensichtliches Sündenregister, sondern es sind spektakuläre Taten,

die sie aufzuweisen haben. Ihr Irrtum war, dass sie nie wirklich bereit waren, sich Jesus und Seinem Wort unterzuordnen, stattdessen haben sie sich selbstsicher auf ihr eigenmächtiges Handeln verlassen. Sie, die Erleuchteten, standen weit über den biblischen Mahnungen und Geboten, wer auch immer sie damit konfrontierte, wurde sofort als gesetzlich und engstirnig abgewiesen.

Um diesen Gedankengang klar abzuschließen: Jesus ist entweder unser HERR und Erlöser oder ER ist keines von beidem. Mir ist durchaus bewusst, dass man heute keine solchen klaren Aussagen mag, doch ist es nicht genau diese Klarheit, die dem modernen Christentum fehlt? Während man sich heute davor scheut, Unterscheidungen zu treffen, differenziert das Wort Gottes klar zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen Licht und Finsternis, und scheut sich auch nicht davor, die Dinge beim Namen zu nennen. Wir sehen das auch bei Johannes, wenn er sagt: *Wer ist der Lügner, wenn nicht der, welcher leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. Was ihr nun von Anfang an gehört habt, das bleibe in euch! Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, so werdet auch ihr in dem Sohn und in dem Vater bleiben (1.Joh 2,22-24).*

## **7. Wer aus Gott ist, hält am Zeugnis der Apostel fest**

Hier sehen wir, dass die Schrift die Dinge beim Namen nennt, egal wie religiös und fromm jemand auftreten mag, die Leugnung des Herrn Jesus Christus, wird als antichristliche Lüge bezeichnet. Ja mehr noch, diese Leute selbst werden als Lügner entlarvt. Und damit sind wir wieder bei dem Unterscheidungsmerkmal das ich bereits genannt habe: Ein klares Bekenntnis zu Jesus Christus, als Gottmensch, ist ein Prüfkriterium, anhand dessen wir sowohl unser eigenes Herz, als auch den Geist beurteilen können, der sich hinter einer Lehre verbirgt. Weiter sehen wir, dass wer auch immer den Sohn leugnet, nicht auf dem Weg zum Vater, sondern auf einem antichristlichen Irrweg ist. *Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus (1.Tim 2,5).* Jesus hat es selbst gesagt: *Niemand kommt zu Vater denn durch mich (Joh 14,6).*

Ebenso deutlich sehen wir auch, dass es darum geht, an dem ursprünglichen Zeugnis festzuhalten das uns die Propheten und Apostel in schriftlicher Form hinterlassen haben. Nicht neue Lehren, nicht neue Offenbarungen sind das worauf es ankommt, sondern das Festhalten an der Heiligen Schrift. *Was ihr nun von Anfang an gehört habt, das bleibe in euch!* Martyn Lloyd Jones kommentiert: *„Glaubt weiterhin“, sagt Johannes, „was ich und meine Mitapostel euch gelehrt haben und euch berichtet haben“. Es gab diese anderen Leute, die wundersame Gaben für sich in Anspruch nahmen; sie schienen außergewöhnliche Dinge zu tun, sie hatten eine Art Geist in sich, und sie nahmen für sich in Anspruch, autoritativ zu lehren. Doch mit dem Schreiben seines ersten Briefes verfolgt Johannes das Ziel, zu den früheren Christen zu sagen: „Haltet an dem fest, was ich und die anderen Apostel euch gelehrt haben.“<sup>7</sup>*

Über alle die dazu nicht bereit sind, sage nicht ich, sondern das Wort Gottes: *Jeder, der abweicht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, der hat Gott nicht; wer in der Lehre des Christus bleibt, der hat den Vater und den Sohn (V. 7-9).* Anhand dessen gilt es unser eigenes Herz zu beurteilen, und anhand dessen gilt es die Geister zu prüfen, ob sie aus Gott sind.

Abschließend die Frage, warum ist es wichtig, dass wir an diesem Punkt so genau sind? Weil es um die Frage, gerettet oder verloren geht. Es geht darum, wo wir einmal die Ewigkeit verbringen werden, ob in ewiger Verdammnis und Gottesferne (vgl. Offb 20,14: 21,8) oder an dem Ort, der so unbeschreiblich schön ist, dass er mit Worten nicht zu beschreiben ist (vgl. 2.Kor 12,4; 1.Petr 1,9). Weil dieser Kontrast nicht

gegensätzlicher sein könnte, weil unser ewiges Schicksal auf dem Spiel steht, müssen wir es hier so genau nehmen, wie es Jesus selbst formulierte, als ER sprach: „*Ringt darum, dass ihr durch die enge Pforte hineingeht; denn viele, das sage ich euch, werden danach trachten, dass sie hineinkommen, und werden's nicht können*“ (Lk 13,24). Oder um es noch einmal mit den Worten des eingangs angeführten Zitats von Dr. Jay Adams zu sagen, wir müssen es an diesem Punkt so genau nehmen, weil *nach der Bibel dicht daneben so verkehrt ist, wie einen Kilometer daneben. Es gibt nur einen Gott, und es gibt nur einen Weg zum Leben – Seiner!*<sup>1</sup> Gehen wir sicher, dass wir uns auf diesem Weg befinden, indem wir uns nicht blind auf Aussagen anderer verlassen. Anstatt dem gegenwertigen Trend zu folgen, dass man es mit der Lehre nicht so genau nehmen müsse, gilt es gerade in der Endzeit, die Gefahr, die von Irrlehrern ausgeht, so ernst zu nehmen, wie es der Lehre unseres HERRN entspricht, der unmissverständlich vor blindem Vertrauen in religiöse Führer gewarnt hat, indem ER sprach: „*Kann denn ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?*“ (Lk 6,39).

Bischof J.C. Ryle kommentiert: *Wenn wir der Gefahr entrinnen wollen, vor der unser HERR uns warnt, dann dürfen wir die Prüfung der Lehre, die wir hören, anhand der Heiligen Schrift nicht vernachlässigen. Wir dürfen Dinge nicht glauben, nur weil der Pastor sie sagt. Wir dürfen es nicht für selbstverständlich ansehen, dass Geistliche keine Fehler machen. Wir müssen uns die Worte unseres Herrn ins Gedächtnis rufen: „Hütet euch aber vor den falschen Propheten“ (Mt. 7,15). Wir müssen uns an den Rat der Apostel Paulus und Johannes erinnern: „Prüft alles.“ „Prüft die Geister, ob sie aus Gott sind!“ (1.Thess 5,21; 1.Joh 4,1). Mit der Bibel in unseren Händen und mit der Verheißung der Leitung durch den Heiligen Geist, für alle die danach trachten, werden wir ohne Entschuldigung sein, wenn unsere Seelen irreführt werden. Die Blindheit der Geistlichen ist keine Entschuldigung für die Finsternis des Volkes. Der Mensch, der es aus Gleichgültigkeit oder Aberglauben oder künstlicher Demut heraus ablehnt, der Lehre des Pastoren zu misstrauen, die er ihm vorträgt, wie ungesund sie auch sein mag, wird auf lange Sicht das Los des Pastoren teilen. Wenn die Menschen blinden Führern vertrauen wollen, dann dürfen sie nicht überrascht sein, wenn sie in die Grube geführt werden.*<sup>8</sup>

#### **Quellangaben und Beitrags-/Buchempfehlungen:**

1. <https://ebtc-online.org/blog/unterscheidungsvermoegen-das-geistliche-ueberleben-einer-gemeinde-in-der-krise/>
2. Martyn Lloyd-Jones – Der Christ und die Welt, S.38
3. Ebd., S.40
4. Ebd., S.44
5. <https://ebtc-online.org/blog/unterscheidungsvermoegen-das-geistliche-ueberleben-einer-gemeinde-in-der-krise/>
6. Martyn Lloyd-Jones – Der Christ und die Welt, S.29
7. Ebd., S.42
8. J.C.Ryle – Lukas Band 1; S.218

**21.02.2018**

Autor: Karl-Heinz Thiel ©

Die Weiterverbreitung des Beitrags ist erwünscht. Jedoch bitte im Original mit Quellangabe